

Güter im Ennsthale, die durch den Tod ihrer Besitzer heimgefallen waren, zu Lehen¹⁾. Das größte Zeichen der Anerkennung und des Vertrauens aber war, daß der König ihn zum Landeshauptmann in Steiermark ernannte, ein Posten, der gerade jetzt um so wichtiger war, als das Land aus so mannigfacher Verwirrung und Rechtswidrigkeit wieder in die gesetzliche Ordnung zurückgeführt werden mußte. Neben ihm war Landschreiber in Steiermark der kluge Abt Heinrich von Admont.

Otto führte die Landeshauptmannschaft fünf Jahre lang bis 1284, (wo Kolo von Seldenhofen sein Nachfolger wurde), also die eigentlich schwierige Zeit des Uebergangs hindurch, „mit dem hohen Ruhme eines gerechten Richters gegen Arme und Reiche und eines unbeugsamen Beschützers des Landfriedens“, sagt Muchar²⁾. Der König habe herumgespäht, sagt der Reimchronist, wen er wohl zum Hauptmann machen könne, und er sei allerdings dabei auf den rechten Mann gestoßen, denn Otto von Liechtenstein, den er gewählt, sei vollkommen an Mannheit, Weisheit und Treue³⁾, aber nur mit großem Widerstreben habe Otto angenommen. Dann aber habe er weise verrichtet, was ihm der König aufgetragen und seines Amtes gewesen, der Gewalt gewehrt, jedermann bei seinen Rechten geschützt, die Landtaidinge gehalten u. s. w. Seine Sachen habe er also gemacht, sagt der Reimchronist später⁴⁾, daß nie eine Klage gegen ihn vorgekommen sei, daß man nur Gutes von ihm vernommen habe. Herzog Albrecht und Ritter und Knechte im Lande hätten ihn gleich sehr gepriesen. Endlich aber nach fünfjähriger Anstrengung wurde ihm die Arbeit zu viel und er sah sich, zum großen Leidwesen Herzog Albrechts, wohl umsomehr gezwungen das Amt niederzulegen, als die

1) Kopp, Geschichte der eidgenössischen Bünde I. 335.

2) III. 29.

3) 171 c. CLXXXIII.

4) 220 c. CCLIX. „Wie Herr Ott von Liechtenstain nicht lenger Hauptmann wolt sein.“